



EVANGELISCHE
BERATUNGSSTELLE
BONN

JAHRESBERICHT **2019**

*Mit dem
Schwerpunktthema:
Beratungsarbeit für
und mit Kindern*

INHALTSVERZEICHNIS

1. Allgemeines	3
2. Dankeschön	5
3. Personelle Besetzung	7
4. Beratungsarbeit für und mit Kindern	8
4.1. Einleitung	8
4.2. Das schaffe ich spielend	10
(Enters)	
4.3. Kooperationsprojekt Prävention	13
(Wellnitz)	
4.4. „Kinder im Blick“	15
(Schmidt-Weigert/Schmelter)	
5. Statistik der Internetberatung	19
6. Statistik	20
7. Prävention/Vernetzung	33

1. ALLGEMEINES

Die evangelische Beratungsstelle Bonn besteht aus einem *multiprofessionellen* Team – sowohl was die beruflichen Grundausbildungen anbelangt als auch was die Ausrichtungen in der beraterisch-therapeutischen Vielfalt betrifft.

Wir sind zuständig für die Jugendamtsbereiche der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises bzw. für die Ev. Kirchenkreise **An Sieg und Rhein, Bad Godesberg-Voreifel und Bonn**. Mit den Kommunen, die eigene Jugendämter unterhalten (Lohmar, Niederkassel, St. Augustin, Troisdorf, Hennef, Meckenheim, Siegburg, Bornheim, Bad Honnef, Königswinter, Rheinbach), bestehen jeweils Kooperationsvereinbarungen bei Beratungen nach dem Kinder- und Jugendhilferecht (KJHG).

Unsere Öffnungszeiten (telefonische Erreichbarkeit des Sekretariats) sind:

Montag, Mittwoch und Freitag	8.00 – 13.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag	8.00 – 16.00 Uhr

Neben den Beratungen im Haus der Evangelischen Kirche werden nach Vereinbarung auch Gespräche in den Räumen der Diakonischen Werke in Siegburg und Euskirchen angeboten.

80,42% unserer Fallarbeit entfiel in 2019 auf die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern, wie sie im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) definiert ist. Entsprechend entfielen 19,58% unserer Fallarbeit auf Paar- und Lebensberatungen außerhalb des KJHG (hier handelt es sich um Ratsuchende, deren Kinder volljährig sind oder um kinderlose Erwachsene). Für diese Klientel liegt der finanzielle Eigenanteil des Trägers besonders hoch, da es für diese Arbeit nur geringe Fördermittel gibt.

Im Bereich der fallübergreifenden Tätigkeiten waren wir auch im Berichtsjahr 2019 in verschiedenen lokalen, regionalen und landeskirchlichen Gremien und Arbeitskreisen engagiert und haben zu Fachthemen im Rahmen unserer präventiven Zielsetzungen referiert. Darüber hinaus gab es eine Vielzahl von persönlichen Gesprächen, Kontakten über das Internet oder am Telefon im Sinne von Kurzberatungen oder in der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen. Diese werden aufgrund der zeitlichen Kürze oder ihres eher allgemeinen Charakters nicht

statistisch erfasst, haben aber dennoch einen wichtigen Platz in unserer alltäglichen Arbeit.

Um unsere Arbeit auf gleichbleibend hohem Niveau zu halten (Qualitätssicherung), wurden auch im abgelaufenen Jahr wieder fach- und störungsspezifische Fortbildungen von unseren Mitarbeitenden besucht. Außerdem findet eine regelmäßige Fallsupervision statt. Bei Verdacht auf „Gefährdung des Kindeswohls“ (§ 8a KJHG) kooperieren wir mit anderen beteiligten Institutionen wie z.B. Kindertagesstätten, Schulen oder Jugendämtern.

Innerhalb von vier bis sechs Wochen bekommt jede „Neuanmeldung“ ein Vorgespräch, um das Beratungsziel zu klären. So kann u. a. sehr schnell entschieden werden, ob eine weitere Beratung bei uns erfolgen sollte oder ob aus fachlicher Sicht bspw. eine Weiterverweisung an eine Psychotherapeutenpraxis oder andere Fachdienste sinnvoll erscheint. Kinder und Jugendliche, die sich selbst an uns wenden, bekommen innerhalb von wenigen Tagen einen Termin und werden direkt in die Beratung aufgenommen.

Für sog. „Kriseninterventionen“ (bspw. bei geäußerten Suizidabsichten, akuter Selbst- oder Fremdgefährdung) wird sofort ein *Krisengespräch* vereinbart. Hierfür halten wir in jeder Woche einen sog. Notfalltermin bereit, um eine zeitnahe Versorgung zu gewährleisten. Auch durch unsere enge Zusammenarbeit mit der Notfallseelsorge erhalten Klient*innen, die zeitnah weiterversorgt werden müssen, schnell einen Termin.

2. DANKESCHÖN

Wie jedes Jahr möchten wir ein großes **DANKESCHÖN** aussprechen. Wir haben auch im Jahr 2019 wieder viel Unterstützung und Engagement erfahren, für das wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken möchten.

Da sind als erstes die drei Kirchenkreise an Sieg und Rhein, Bad Godesberg-Voreifel und Bonn zu nennen, die uns nicht nur finanziell, sondern auch fachlich tragen und unterstützen. Zahlreiche Spenden und Kollekten aus den Kirchengemeinden tragen immer wieder dazu bei, dass wir unsere Kapazitäten bei Bedarf kurzfristig aufstocken können.

Des Weiteren bedanken wir uns vielmals bei der **Paul-Riegel-Stiftung**, die seit Jahren sicherstellt, dass wir unser Projekt „Das schaffe ich spielend“ für Vorschulkinder in einer Kita kontinuierlich anbieten können. Mit Hilfe des Projekts konnten wir schon viele Vorschulkinder sozial und emotional vor dem Eintritt in die Schule stärken. Auf Seite 12 des diesjährigen Jahresberichts finden Sie hierzu einen Fachbeitrag.

Wir bedanken uns vor allem für all die Spenden, die bei uns auch im Jahr 2019 eingegangen sind. Unser Angebot wäre nicht das Gleiche, wenn wir unsere tatkräftigen Spender*innen nicht hätten! An dieser Stelle bedanken wir uns auch für jene Spenden, die anlässlich unseres Spendenlaufs beim *Deutsche Post Marathon Bonn* am 07. April 2019 bei uns eingegangen sind. Und natürlich an unsere Lauf-Staffel für ihr Engagement!

Aber nicht nur wir sind gelaufen: einer unserer Klienten nutzte den Gang auf dem Jakobsweg dafür, uns zu unterstützen und sammelte pro überholten Mitwandernden einen vorher festgelegten Betrag. Durch dieses Projekt sind viele Spendengelder zusammengekommen. Von dieser Aktion sind wir immer noch beeindruckt und bedanken uns von Herzen!

Auch dass wir in unseren Räumlichkeiten die Kunstwerke zweier Schülerinnen aus Bonn, Leona Gennusa und Ceadan15, präsentieren durften, hat uns sehr bewegt. Am 30. Oktober fand die Vernissage statt, bei der die Künstlerinnen dem interessierten Publikum einige Einblicke in die Entstehungsgeschichten der Gemälde und Fotografien gaben.

Besonders wichtig ist uns der Dank an alle Menschen, die unser Angebot nicht nur nutzen, sondern es auch verbreiten, damit wir noch mehr Menschen im Umkreis helfen können. Ihr Vertrauen sowie ihre Wertschätzung für unsere Arbeit sind für uns bereichernd. Schlussendlich darf aber auch ein Dank für die reibungslose Zusammenarbeit mit anderen Institutionen sowie Projektpartner*innen an dieser Stelle nicht fehlen. Hier setzen wir uns weiterhin für eine konstruktive und bereichernde Zusammenarbeit ein.

Ihr Team der evangelischen Beratungsstelle Bonn



Unsere Laufstaffel beim Deutsche Post Marathon Bonn im April 2019

3. PERSONELLE BESETZUNG

Hauptamtlich:

Thomas Dobbek	Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor, Leiter 39,0 Std.
Kai Enters	Dipl.-Sozialpädagoge..... 34,8 Std.
Maria Heisig	Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin 39,0 Std.
Dorothea Kruse	Dipl.-Sozialarbeiterin, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin..... 22,0 Std.
Marianne Leverenz	Eheberaterin, Pastorin 19,5 Std.
Jan-Cort Mensching	Dipl.-Pädagoge, Supervisor 10,0 Std.
Gerrit Schmelter	Dipl.-Psychologe, Honorarkraft..... 8,0 Std.
Claudia Schmidt-Weigert	Dipl.-Pädagogin 21,1 Std.
Christiane Wellnitz	Dipl.-Sozialarbeiterin, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin..... 29,5 Std.
Mareen Werner	Dipl.-Sozialarbeiterin 19,0 Std.
Ingrid Wonneberger	Dipl.-Soziologin 6,0 Std.
Sandra Bakkers	Teamassistentin 16,0 Std.
Anette Seglitz	Teamassistentin 21,5 Std.
Jennifer Trierscheidt	Teamassistentin 20,0 Std.

Weiterhin:

Sabine Paris	Rechtsanwältin
--------------	----------------

4. Beratungsarbeit für und mit Kindern

4.1. Einleitung

„(...) in der Erkenntnis, dass das Kind zur vollen und harmonischen Entfaltung seiner Persönlichkeit in einer Familie und umgeben von Glück, Liebe und Verständnis aufwachsen sollte (...)“

Dieser Wortlaut lässt sich in der Präambel lesen, die den insgesamt 54 Artikeln zum Übereinkommen über die *Rechte des Kindes der Vereinten Nationen* vorangestellt ist. Deutschland als Teil der Vereinten Nationen konnte im November 2019 auf das seit 30 Jahren in Kraft stehende Übereinkommen zurückblicken (obwohl Deutschland selbst dem Übereinkommen erst 1992 beitrat).

Leider erleben wir es in der Beratungsstelle immer wieder aufs Neue, dass das Aufwachsen in einer intakten Familie umgeben von Glück, Liebe und Verständnis keine Selbstverständlichkeit ist. Bei uns finden Kinder und Jugendliche im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) deshalb besonders schnelle Hilfe für ihre individuellen Anliegen, Sorgen und Ängste.

„Alle großen Leute waren einmal Kinder, aber nur wenige erinnern sich daran.“

Das berühmte Zitat von Antoine de Saint-Exupéry hat an Aktualität kaum verloren. Welche Sorgen und Ängste begleiten Kinder? Wie trauern Kinder? Welche Bedürfnisse haben Kinder, wie können wir diese wahren und Kinder schützen? Und wie können die Eltern wieder Kontakt aufnehmen zu ihrer eigenen Kindheit, um lebendige Erinnerung hier und jetzt zu nutzen?

In der Bibel ist von einer Segnung einiger Kindern durch Jesus zu lesen. Auf die Empörung seiner Jünger hin spricht er: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen.“ (MK 10, 13 – 15)

Das Wesen von Kindern hat Jesus auch an dieser Stelle hervorgehoben: er sieht ihre Unvoreingenommenheit und dass sie nicht berechnend sind. Offenherzig gehen sie an eine Sache heran oder auch in eine neue Situation.

Das tiefe Urvertrauen eines Kindes in seine Eltern, Erzieher*innen, Lehrer*innen und andere Vertrauenspersonen kann zutiefst erschüttert werden. Die Ursachen können unterschiedlich sein. Wir setzen mit unserer Arbeit genau dort an, wo ein Schutz des Kindes nicht länger gewährleistet ist und ergreifen im Bereich der Prävention Maßnahmen, um Ursachen gar nicht erst entstehen zu lassen.

Unsere Projekte, die präventive Maßnahmen ergreifen, sind uns daher besonders wichtig. Auf Seite zehn finden Sie einen Bericht von dem bereits mehrfach in Folge stattfindenden Vorschulprojekt *Das schaffe ich spielend*. Eine Gruppe von Vorschulkindern setzt sich dort im spielerischen Kontext mit ihren Gefühlen wie Angst, Wut, Freude oder Traurigkeit auseinander und lernt, diese zu benennen, zu spiegeln und damit umzugehen. Das Projekt *Prävention*, das die Programme mit den vielsagenden Titeln „Mein Körper gehört mir“ und „Die große Nein-Tonne“ beinhaltet, zielt auf eine Stärkung des Selbstbewusstseins von Kindern ab. Wie können Eltern mit ihnen über Gefahren sprechen, wie sie vor sexueller Gewalt schützen? Einen Bericht zu diesem Kooperationsprojekt finden Sie auf S. 13.

In unserem Kursangebot *Kinder im Blick* erfahren Eltern, dass durch eine Trennung oder Scheidung insbesondere die Kinder unter der neuen Lebenssituation leiden. Was es bedeutet, während eines solchen Umbruchs die Kinder also wieder *in den Blick* zu setzen, erläutert der Text über den Kurs auf Seite 15.

Auch unsere Gruppe für trauernde Jugendliche und junge Erwachsene, die im Jahr 2018 erstmals startete, wurde Anfang 2019 beendet. Eine weitere Gruppe startete Anfang 2020.

Da uns das Thema Beratungsarbeit für und mit Kindern sehr am Herzen liegt, wird im Verlauf des Jahres 2020 ein Sonderheft erscheinen.



4.2. Das schaffe ich spielend

Seit nun mehr acht Jahren bieten zwei Fachkräfte der Evangelischen Beratungsstelle Bonn das Vorschulprojekt **„Das schaffe ich spielend“** in verschiedenen evangelischen Kindergärten in Bonn an. Unser Anspruch ist unterschiedliche Kindertagestätten (KiTas) Bonns mit diesem Präventivangebot zu versorgen. Deshalb können im unregelmäßigen Turnus ca. alle drei bis vier Jahre verschiedene KiTas von dem Projekt profitieren, bislang waren das drei Bonner KiTas.

Die pädagogische Ausrichtung bezieht sich auf Kindergartenkinder mit unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft, die sich im letzten KiTa-Jahr vor der Einschulung befinden. Weitere Teilnahmevoraussetzungen gibt es nicht und die Partizipation ist selbstverständlich freiwillig. Bisher haben immer alle Kinder teilgenommen und es kam sogar vor, dass Kinder aufgrund von Zurückstufung (d.h. das Kind verbleibt ein weiteres Jahr in der KiTa) zwei Mal hintereinander an dem Projekt teilnehmen konnten.

Jedes Vorschulkind konnte, je nachdem wie im jeweiligen Jahr die Ferien und Feiertage fielen, an zehn bis 12 Projektstunden, von jeweils 120Minuten inklusive Vor- und Nachbereitungszeit teilnehmen. Die Gruppenstärke belief sich in der Regel auf fünf Kinder mit zwei Fachkräften. In diesem optimalen Betreuungsschlüssel konnten Themen wie Selbstbehauptung und Einfühlungsvermögen, aber auch Teamarbeit oder Konfliktlösungsverhalten spielerisch er- und bearbeitet werden. Im Vorfeld gab es Informationsgespräche mit den Erzieher*innen und den Eltern der Vorschulkinder. Es wurden den Erzieher*innen und den Eltern in Einzelkontakten Gespräche nach Abschluss des Gruppenprozesses angeboten. Der Austausch mit den Erzieher*innen und den Eltern ist wichtiger Bestandteil des Präventivangebotes und deshalb auch jederzeit und außerplanmäßig möglich. Im Rahmen der Gruppenstunden sind keine Hospitationen durch Eltern und Erzieher*innen vorgesehen gewesen, da die Einheiten einen geschützten Rahmen im Interesse der Kinder darstellen.

Dank den beständigen und sehr großzügigen Spendengeldern der **Paul-Riegel-Stiftung** konnten in den letzten acht Jahren

- in etwa 640 Gruppenstunden
- über 160 Vorschulkinder

und deren Erzieher*innen und Eltern ein wirksames Gruppenangebot zum reibungsloseren Übergang vom Kindergarten in die Schule geboten werden.

Wie bereits beschrieben, richtet sich das Projekt **„Das schaffe ich spielend“** an die Vorschulkinder der jeweiligen KiTas. Die Kinder befinden sich in der aufregenden Phase vom Kindergarten- zum Schulkind, sie sind oft voller Vorfreude, müssen aber

auch die Unsicherheiten aushalten, die diese neue Lebensphase mit sich bringt. Zudem spüren sie die Erwartungen und Ängste der Erwachsenen. Gerade in dieser Zeit sind neben den kognitiven Fähigkeiten auch soziale Kompetenzen gefragt wie Einfühlungsvermögen, Konfliktlösungsverhalten und besonders die beiden Pole des Sich-Einfügens und des Sich-Behauptens in die Gruppe der Gleichaltrigen.

An dieser Stelle setzt das Projekt an. In wöchentlich stattfindenden Gruppenstunden trifft sich jede Gruppe bestehend aus vier bis maximal sechs Kindern im Turnraum der jeweiligen KiTa. Der Ablauf ist klar strukturiert. Nach der persönlichen Begrüßung und einem Aufwärmspiel findet das eigentliche Rollenspiel nach der **Methode des Kinderpsychodramas** (Alfons Aichinger, Walter Holl) statt. Diese Therapiemethode wurde von Aichinger und Holl in der therapeutischen Arbeit mit Kindern entwickelt auf der Grundlage des Psychodramas von J. L. Moreno. Der Fokus ist dabei auf die Ressourcen der Kinder gerichtet und die Therapeuten legen zugrunde, dass jedes Kind das Bedürfnis nach gelingenden Beziehungen und Selbstwirksamkeit hat. Außerdem werden Kreativität und Phantasie der Kinder weiter gefördert. Im Rollenspiel können die Kinder ihre erlebten Gefühle und Belastungen lustvoll ausspielen und bearbeiten. Denn das Spiel ist die Sprache der Kinder – und spielen macht Spaß. Die Kinder gestalten die Spielhandlungen, können ihre eigene Welt erschaffen und konflikthafte Erlebnisse oder Phantasien in den jeweiligen Rollen ausagieren. Die Symbolebene der Rolle stellt einen wichtigen Schutz für das Spiel der Kinder dar. Im Schutz der Rolle kann das Kind auch Verhaltensweisen zeigen, die es sich im Kindergartenalltag vielleicht nicht traut zu zeigen.

In der ersten Projektstunde geben die Teamer das Thema „Bauernhof“ vor und jedes Kind wählt ein Tier für sich, das dort lebt. In allen weiteren Sitzungen entscheiden die Kinder, ob die Spielhandlung im Urwald, einem Naturpark, im Meer etc. oder weiter auf dem Bauernhof stattfindet. Bevor das Spiel startet, baut sich jedes Kind seine Behausung für das jeweilige Tier auf, die auch Rückzugs- und Schutzraum darstellt, die Teamer helfen dabei. Die Spielhandlung wird durch eine Glocke eingeleitet und am Ende der Stunde auch wieder beendet.

Wenn zum Beispiel der häufig eher laut-aggressiv agierende kleine Sven* ein Stier sein möchte und zunächst in wildem Agieren seine Stärke zeigt, wird er die Bauern im Spiel in Angst und Schrecken versetzen. Da auch die Teamer in Rollen agieren (z.B. Bauern, Ranger*innen, Meeresbiolog*innen), können diese auf der Rollenebene reagieren, die Stärke und Kraft des Stiers spiegeln und bewundern, sie können sich nach einer Weile z.B. aber auch laut wundern, weshalb der Stier mit seiner Kraft die ganze Weidefläche zerstört. Da könne er ja gar nicht mehr genüsslich weiden. Vielleicht könnten ihn die Bauern dazu bringen, den schweren Baumstamm (z.B. eine dickere zusammengerollte Matte), der beim letzten Sturm vor das Bauernhaus gefallen ist, wegzuschieben. Und wenn der Stier dann erschöpft

in den See fällt, muss er gerettet und vielleicht in eine Wärmedecke gehüllt werden, denn schwimmen kann ein Stier ja nicht. Auf diese Weise kann Sven auch sein Bedürfnis nach Nähe und Geborgenheit zum Ausdruck bringen. Und auch Monika*, die kaum mit Erwachsenen spricht und sich im Kindergartenalltag wenig zutraut, spielt von der ersten Sitzung an mit. Als kleines Kaninchen kann sie vom Bau



Mit den Kindern wird die Spielszenarie „Bauernhof“ besprochen

aus das Geschehen betrachten und/oder mit den anderen Tieren über die Wiese flitzen. Die Bauern können beispielsweise spiegeln, wie neugierig und interessiert sich das Kaninchen alles anschaut, wie schnell es rennen kann und beim Füttern nicht nur das weiche, kuschelige Fell bewundern, sondern auch die kleinen messerscharfen Krallen und Zähne benennen. Schon in der nächsten Stunde hat Anna große Freude daran, als kleine Katze den Bauern im Spiel die Hose zu zerkratzen und die Speisekammer mit den anderen Tieren zu plündern. Sie hat ihre starken Seiten entdeckt und traut sich nach ein paar Wochen auch im Kindergartenalltag viel mehr zu. Auch die anderen Kinder in der Gruppe erleben, wie toll sie miteinander spielen können.

Wie die Erzieher*innen und auch viele Eltern im Abschlussgespräch berichten, fragen die Kinder oft schon Tage vorher, wann das Projekt **„Das schaffe ich spielend“** endlich wieder stattfindet. Und während des Spiels äußern sie ihre Freude ganz unvermittelt. Zum Ende einer Projektstunde äußern sie, dass das Rollenspiel am liebsten fortführen werden würden. Von den Erzieher*innen gefragt, was ihnen besonders gut gefällt, nennen sie alle Elemente des Projekts. Besonders genießen die Kinder die eigne Rollenwahl und den gemeinsamen Kampf gegen einen Außenfeind, den sie im Zusammenspiel der jeweiligen Stärken dingfest machen. Die Erzieher*innen und die Eltern berichten, dass die Kinder im Laufe des Projekts selbstbewusster, gruppenfähiger, toleranter und empathischer werden.

*alle Namen sind geändert

Kai Enters, Dipl.-Sozialpädagoge, systemischer Therapeut/Familientherapeut

Literatur

Alfons Aichinger, Walter Holl: Gruppentherapie mit Kindern, Kinderpsychodrama: Band 1, Wiesbaden 2010.

4.3. Kooperationsprojekt Prävention

Kooperationsprojekt Prävention

„Mein Körper gehört mir“ und „Die große Nein-Tonne“

Seit Mitte 2019 beteiligt sich die evangelische Beratungsstelle an dem Kooperationsprojekt Prävention in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis, einem Projekt, das Kinder stärkt und Erwachsenen hilft, Kindern zu helfen.

Am 8. Oktober 2019 feierte das Kooperationsprojekt sein zehnjähriges Jubiläum. Die Bonner Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt und die Theaterpädagogische Werkstatt aus Osnabrück haben diese Kooperation vor über zehn Jahren ins Leben gerufen, hinzu kam die Hannah-Stiftung, die das Projekt finanziell unterstützt, das Kriminalkommissariat Kriminalprävention/Opferschutz der Polizei Bonn, der Ortsverband Sankt Augustin des Kinderschutzbundes. Seit September 2019 sind auch das Kommissariat Kriminalprävention/Opferschutz der Polizei des Rhein-Sieg-Kreises und unsere Beratungsstelle dabei.

Das Kooperationsprojekt beinhaltet zwei Theaterstücke: „Mein Körper gehört mir“ und „Die große Nein-Tonne“. Beide Programme sollen Kinder in ihrem Selbstbewusstsein stärken und sie so vor sexuellen oder anderen Grenzverletzungen schützen.

„Die große Nein-Tonne“ ist an Kinder der 1. und 2. Grundschulklasse und Vorschulkinder der KiTas sowie deren Eltern und pädagogischen Fachkräfte gerichtet. Die Kinder werden in diesem Stück für ihre individuellen Nein-Gefühle sensibilisiert und sie entdecken spielerisch und humorvoll den Unterschied zwischen sinnvollen Regeln und willkürlichen Vorschriften, die kein Kind hinnehmen muss. Dabei wird ihnen Mut gemacht, sich gegen Grenzverletzungen zu wehren und sich Hilfe zu holen.

„Mein Körper gehört mir“ richtet sich an die Kinder des 3. und 4. Grundschuljahres, deren Eltern, Lehrer*innen und pädagogische Fachkräfte. In dem dreiteiligen Programm werden die Kinder an drei verschiedenen Terminen durch die interaktiven Spielszenen in ihrer Wahrnehmung und ihrem Selbstwertgefühl gestärkt. Sie bekommen Informationen über sexuelle Gewalt vermittelt. Zudem erfahren diejenigen, die von sexuellem Missbrauch betroffen sind, dass sie mit ihren Erfahrungen nicht alleine sind und es Möglichkeiten gibt, sich Hilfe zu holen.

Neben der Vorstellung für die Kinder gibt es jeweils einen Präsentationsabend, bei dem den Eltern und Fachkräften das Stück gezeigt wird und ergänzende fachliche Informationen gegeben werden. Zusätzlich gibt es für die Fachkräfte begleitende

Fortbildungen, um sie im Umgang mit dem Thema „sexueller Missbrauch“ zu sensibilisieren und zu stärken.

Die Stücke können einzeln, oder als Gesamtpaket mit Elternabend und Fortbildung von Grundschulen und Kindertagesstätten gebucht werden. Wenn die Einrichtung alle drei Module bucht, bekommt sie einen finanziellen Zuschuss von der Hannah-Stiftung.

Bei der Präsentationsveranstaltung für Eltern und Fachkräfte nimmt neben den zwei Schauspieler*innen eine Mitarbeiterin einer der Kooperationspartner teil. Diese bringt fachliche Informationen zum Thema sexueller Missbrauch, Selbststärkung, Selbstwahrnehmung etc. ein und steht für Fragen der Zuschauer*innen zur Verfügung.

Nach den ersten Erfahrungen, die wir bei der Präsentation des Stücks „Die große Nein-Tonne“ sammeln konnten, zeigt sich ein hohes Interesse von Fachleuten und Eltern an dem Thema. Das Theaterstück bietet einen wunderbaren leichten Einstieg in ein schweres Thema.

Beide Programme finden Ausdruck und Sprache für schwer in Worte zu fassende Gefühle und Erlebnisse.

Sie bilden die Basis dafür, über eigene Erfahrungen nachzudenken und sie in Worte zu fassen. Es bestärkt Kinder und Erwachsene darin, über das Thema „sexueller Missbrauch und Grenzverletzungen“ zu sprechen, sich Hilfe zu holen und sich trösten zu lassen.

Die Beteiligung der verschiedenen Beratungseinrichtungen bietet den Kindern, Eltern und Fachkräften eine direkte Anlaufstelle bei weitergehendem Gesprächsbedarf im Einzelfall und senkt die Hemmschwelle, sich Hilfe zu holen.

Christiane Wellnitz, Dipl.-Sozialarbeiterin, systemische Familientherapeutin



Der Kinderschutzbund
Ortsverband
Sankt Augustin



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Bonn



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Rhein-Sieg-Kreis



4.4. KIB – Kinder im Blick

Ein Kursangebot für Elternteile in und nach Trennung

Trennungsberatung macht einen Teil des Beratungsalltags der Evangelischen Beratungsstelle Bonn aus. Eltern, Kinder und Jugendliche erhalten je nach Bedarf und Bereitschaft in unterschiedlichen Settings Beratung bezüglich der elterlichen Trennung.

Zudem gibt es in unserer Beratungsstelle das Gruppenangebot „KIB-Kinder im Blick“ – einen Kurs für Elternteile in und nach Trennung. „Kinder im Blick“ ist ein wissenschaftlich fundiertes und evaluiertes Angebot, das in der Beratungspraxis mit Trennungsfamilien entwickelt wurde. Es hat seine Grundlagen in der Stress- und Scheidungsforschung.

Der Kurs wurde von Mitarbeiter*innen der Ludwig-Maximilian-Universität München und dem Familien-Notruf-München e.V. konzipiert. Er wird seit über zehn Jahren bundesweit in Beratungsstellen angeboten.

Der Kurs umfasst sieben Sitzungen à drei Stunden mit jeweils acht bis zehn Elternteilen.

Ein gemischt-geschlechtliches in KIB ausgebildetes Zweierteam leitet die Kurse.

Der Anteil von Vätern und Müttern sollte möglichst gleich groß sein.

Die getrennten Eltern nehmen dabei an zwei verschiedenen parallel oder hintereinander stattfindenden Gruppen teil. Sind Eltern bereits in verschiedene Städte gezogen, gibt es die Möglichkeit in verschiedenen Städten KIB-Kurse zu besuchen.

Oft ist aber auch nur ein Elternteil zur Teilnahme bereit. Auch dann ist KIB sinnvoll.

In der Evangelischen Beratungsstelle Bonn führen wir KIB-Kurse seit 2017 durch. Die ersten KIB-Gruppen wurden von Gerrit Schmelter und Claudia Schmidt-Weigert geleitet. Seit 2019 gibt es bei uns zusätzlich ein zweites Leitungsteam, Mareen Werner und Kai Enters, sodass seitdem zwei KIB-Gruppen pro Jahr angeboten werden.

2020 wird aufgrund der Elternzeit von Frau Werner eine der beiden KIB-Gruppen von Herrn Enters in Kooperation mit Frau Rosenthal aus der Katholischen Erziehungsberatungsstelle geleitet.

„Die teilnehmenden Eltern bewerten den Kurs als sehr hilfreich in ihrer Situation unabhängig davon, ob die Trennung frisch ist oder auch schon Jahre zurückliegt. Zum einen schätzen es die Eltern im regelmäßigen Austausch mit anderen Trennungseltern – auch des anderen Geschlechts – zu sein und deren Situation mit ihrer zu vergleichen. Zum anderen profitieren sie davon, dass der Kurs sehr gut

anwendbare praktische Hilfen im Erziehungsalltag anbietet.“ (Reiners/Schmelter, S. 65 ff, 2019)

Trennungen werden von Familien meistens als Krise erfahren. Die Beteiligten erleben Verlassenwerden, Verletzungen, Scheitern, Schuld, Wut, Trauer, Ohnmacht, Versagen, Hilflosigkeit und/oder Einsamkeit und weiteres. Häufig fühlt sich der/die Verlassende schuldig, sein/ihr Versprechen zu brechen und der/die Verlassene gedemütigt und verraten.

Oft empfinden beide Elternteile Scham und es tut ihnen leid, ihren Kindern kein „normales“ Zuhause bieten zu können.

Gleichzeitig müssen sie die praktischen Dinge der Trennung (Umzug, Finanzen, Scheidung, Betreuungszeiten der Kinder, etc.) und das Chaos ihres Innenlebens regeln.

Dabei geraten die Kinder leicht aus dem Blick und häufig sogar zwischen die Fronten. Dies ist tragisch, da sich die Welt der Kinder radikal verändert.

Das gemeinsame „Nest“ löst sich auf.

Möglicherweise bedeutet die Trennung ihrer Eltern einen Umzug für die Kinder, was dann Schul- und/oder Vereinswechsel sowie Veränderungen ihrer Freundschaftsbeziehungen etc. nach sich ziehen kann.

Die Kinder wissen weder was in ihrer äußeren, noch was in ihrer inneren Welt Bestand haben wird.

Oft sind sie Eskalationen oder Streitigkeiten ihrer Eltern, spannungsgeladenen, vorwurfsvollen oder resignativen Atmosphären ausgeliefert.

Dies trifft sie besonders hart, da sie beide Elternteile lieben und in sich tragen. Lehnt der eine Elternteil den anderen Elternteil ab, so fühlt das Kind diesen Teil in sich und damit sich selbst abgelehnt.

In familiären Trennungsprozessen brauchen Kinder von ihren Eltern zum einen besonders viel Zuwendung und zum anderen den bedingungslosen Respekt ihrer Beziehung zum anderen Elternteil.

Entsprechend zielt KIB darauf, die Eltern in der Form zu unterstützen, dass diese ihre Kinder wieder in den Blick nehmen, die Gefühlslagen ihrer Kinder verstehen, die Verbundenheit mit ihren Kindern stärken und die Wichtigkeit des anderen Elternteils für die Kinder respektieren.

Unser Kurs-Angebot bietet zu Beginn Raum für persönlichen Austausch und individuelle Fragen zu den Themen der eigenen familiären Trennungssituation. Im Weiteren beinhaltet jede KIB-Einheit die Vermittlung unterschiedlicher methodischer Werkzeuge, welche im Kurs praktisch ausprobiert werden.

Die Methoden haben drei Zielrichtungen:

Sie sollen helfen, den Umgang mit sich selbst, mit den Kindern sowie mit dem anderen Elternteil zu verbessern.

Eines dieser Werkzeuge ist der „Pausenknopf“, welchen die Eltern lernen sollen in Streitgesprächen zu drücken. Er ist mentale Hilfe zum Innehalten und Unterbrechen der gewohnten, destruktiven Streitmuster.

Eine weitere Methode zielt darauf ab, eigene negative „innere Kommentare“ zu erkennen, mit denen man selber die Konflikt-Achterbahn der Gefühle anheizt, was in der Folge meistens zu Eskalationen führt.

Anschließend sollen die Eltern individuell passende, hilfreiche innere Kommentare entwickeln, um sie gegen die negativen Kommentare auszutauschen.

In einer KIB-Einheit geht es um „beschreibendes Lob“. Hier werden die Eltern ermutigt, das in den Blick zu nehmen und auszudrücken, was sie an ihrem Kind freut bzw. was dem Kind gelingt. Das beschreibende Lob fungiert als Balsam für die Seele des Kindes und als lebendiger Ansporn. Es stärkt die Verbindung zwischen Kind und Elternteil.

Das „Emotionscoaching“ hilft bei schwierigen Gefühlslagen des Kindes. Hier trainieren die Eltern, wie sie mit ihrem Kind kommunizieren können, damit das Kind und sie selber die negativen, schweren und/oder heftigen Gefühle des Kindes verstehen und das Kind Ideen findet, wie es damit umgehen kann.

Das Aufspüren eigener „Inseln im Stressmeer“ soll den Eltern Ideen an die Hand geben, wie und wo sie selber in ihrem anstrengenden Alltag „auftanken“ können.

Verschiedene Elternmodelle für getrennte Eltern werden beleuchtet, ebenso wie Patchwork-Situationen. Eltern fühlen sich dabei in das Erleben ihrer Kinder ein, sodass sie spüren, wie es ihren Kindern geht und was diese brauchen, nachdem sich die Lebenssituation durch eine(n) neue(n) Partner*in für die Kinder erneut einschneidend ändert.

Die beschriebenen Methoden und Techniken sind einige der Werkzeuge, die die Eltern in den verschiedenen Einheiten vermittelt bekommen.

Zu Beginn des Kurses erhält jede*r eine Elternmappe und jeweils zwei Personen bilden ein Tandem.

In der Mappe kann jede*r die Inhalte der einzelnen Sitzungen nachschlagen und vertiefende Gedanken aufschreiben. Die Eltern erhalten hier erneut Anregungen das Gelernte auszuprobieren.

Die Tandempartner*innen sollen sich zwischen den Einheiten austauschen, gegenseitig ermutigen die Techniken anzuwenden, Ausprobiertes zusammen besprechen und sich bei Bedarf gegenseitig auch anderweitig unterstützen.

Bei der Gesamtreflection des Kurses in der letzten KIB-Einheit zeigte sich bisher in jeder Gruppe, wie wertvoll der Kurs für die Eltern ist.

Die Eltern melden zurück, dass der intensive Austausch und die Solidarität innerhalb der Gruppe und den Tandems sehr hilfreich für sie waren und sind.

Sie sind froh, Werkzeuge erlernt zu haben, welche sie in ihrem Alltag anwenden können, um ihre Kinder und sich selbst besser zu verstehen und um den Umgang miteinander zu verbessern.

Das Erkennen und die Akzeptanz, dass der andere Elternteil genauso wichtig für das Kind ist, wie man selbst, stelle eine hohe, aber lohnende Anforderung dar. Ringen sich Eltern ihren Kindern zuliebe dazu durch, stärke dies zum einen Vertrauen und Bindung, zum anderen erhöhe es die Bereitschaft, friedliche Lösungen mit dem anderen Elternteil zu finden.

Diese Rückmeldungen und auch die Tatsache, dass sich Gruppen nach dem Kursende häufig selbstständig weiter treffen, zeigen wie sinnvoll es ist, KIB-Gruppen in unserer Beratungsstelle anzubieten.

Wir freuen uns, mit diesen Kursen ein Stück dazu beizutragen, dass Kinder in familiären Trennungs-Krisen-Situationen von den für sie wichtigsten Menschen – ihren Eltern – gesehen, verstanden und unterstützt werden und die Chance erhalten, in Liebe mit beiden Elternteilen verbunden zu bleiben.

Claudia Schmidt-Weigert, Diplom-Pädagogin und Gestalttherapeutin

Gerrit Schmelter, Diplom-Psychologe

Literatur

Reiners, G./Schmelter, G. (2019)

Beratungskonzepte der Familienberatungsstellen

in: Sozialmagazin, S. 65 ff

5. STATISTIK DER INTERNETBERATUNG

Internetberatung 2019

Gesamtzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle

6

	männlich	weiblich	gesamt
Beratung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen	1	2	3
Beratung von Eltern	2	1	3
Gesamt	3	3	6
Davon:			
E-Mail-Beratung			6
Einzel-Chatberatung			0

Die Internetberatung findet statt im Rahmen des bundesweiten Projektes der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke).

6. STATISTIK

A Gesamtbericht

	Gesamt	innerhalb KJHG ¹⁾	außerhalb KJHG
1. Fälle			
Gesamtzahl der Fälle	960	772	188
davon Neuaufnahmen	772	630	142
davon Übernahmen aus 2018	188	142	46
Online Beratung	6	3	3
Zahl der abgeschlossenen Fälle (inklusive 1/3 Online-Beratung)	612	508	104

¹⁾ KJHG=Kinder- u. Jugendhilfegesetz

²⁾ die Online-Beratung wird vertragsgemäß mit 1/3 der face-to-face Beratung gezählt

2. Kontaktzahlen

Kontaktzahlen d.ges. Beratungsfälle	4665	3763	902
Kontaktzahlen der abgeschl. Beratungsfälle	2928	2438	489
Durchschnittl. Kontaktzahlen d. abgeschl. Fälle	4,8	4,8	4,8

3. Beratene Personen

1643	1413	230
------	------	-----

4. Wohnort innerhalb KJHG

	<i>Fälle gesamt</i>	<i>%</i>	<i>Fälle abgeschl.</i>	<i>%</i>
Bonn	547	70,85	369	72,92
Rhein-Sieg-Kreis (KJA ³⁾)	58	7,51	38	7,51
Bornheim	12	1,55	10	1,98
Bad Honnef	7	0,91	3	0,59
Hennef	9	1,17	4	0,79
Königswinter	15	1,94	8	1,58
Lohmar	5	0,65	3	0,59
Meckenheim	9	1,17	4	0,79
Niederkassel	6	0,78	5	0,99
Rheinbach	11	1,42	9	1,78
Siegburg	12	1,55	8	1,58
St. Augustin	11	1,42	6	1,19
Troisdorf	17	2,20	9	1,78
Euskirchen/Kreis	38	4,92	19	3,75
sonstige	15	1,94	11	2,17
unbekannt	0	0,00	0	0,00
<i>Summen</i>	772	100	506	100

³⁾ KJA= Kreisjugendamt

Kontakte pro Fall (abgeschlossene Fälle)

	<i>Fälle</i>	<i>%</i>
1 Kontakt	150	29,64
2 - 5 Kontakte	295	58,30
6 - 15 Kontakte	33	6,52
16 - 30 Kontakte	24	4,74
31 und mehr Kontakte	9	0,79
Summen	506	100

Rhein-Sieg-Kreis (KJA) aufgegliedert:

	<i>Fälle gesamt</i>	<i>%</i>	<i>Fälle abgeschl.</i>	<i>%</i>
Alfter	20	34,48	14	36,84
Eitorf	2	3,45	1	2,63
Much	2	3,45	1	2,63
Neunkirchen	8	13,79	3	7,89
Ruppichterath	1	1,72	1	2,63
Swisttal	9	15,52	7	18,42
Wachtberg	14	24,14	10	26,32
Windeck	2	3,45	1	2,63
gesamt	58	100	38	100

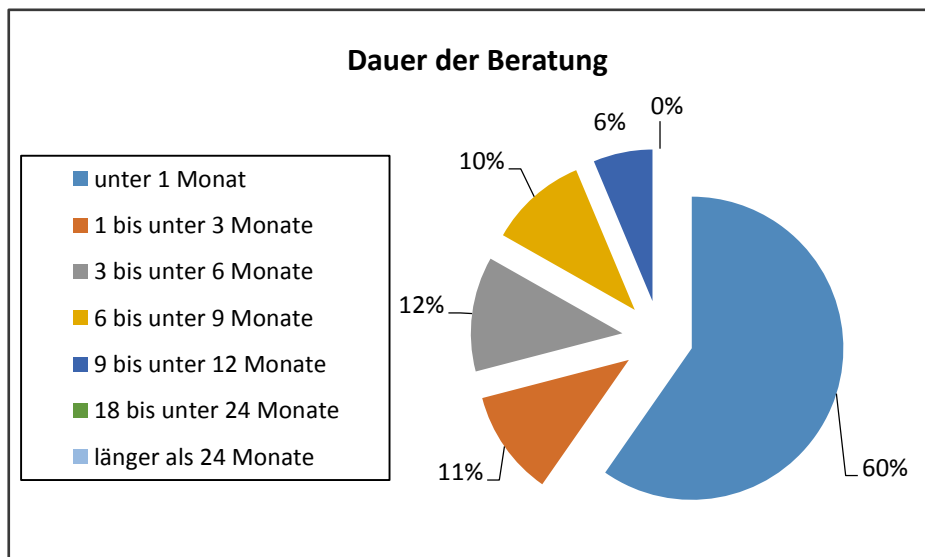
Wohnort außerhalb KJHG

	<i>Fälle gesamt</i>	<i>%</i>	<i>Fälle abgeschl.</i>	<i>%</i>
Bonn	178	94,68	96	94,12
Rhein-Sieg-Kreis	2	1,06	1	0,98
Bornheim	0	0,00	0	0,00
Bad Honnef	0	0,00	0	0,00
Hennef	0	0,00	0	0,00
Königswinter	1	0,53	0	0,00
Lohmar	2	1,06	1	0,98
Meckenheim	2	1,06	1	0,98
Niederkassel	0	0,00	0	0,00
Rheinbach	1	0,53	1	0,98
Siegburg	1	0,53	1	0,98
St. Augustin	0	0,00	0	0,00
Troisdorf	0	0,00	0	0,00
Euskirchen/Kreis	1	0,53	1	0,98
sonstige	0	0,00	0	0,00
unbekannt	0	0,00	0	0,00
Summen	188	100	102	100

4.1 Kirchenkreise

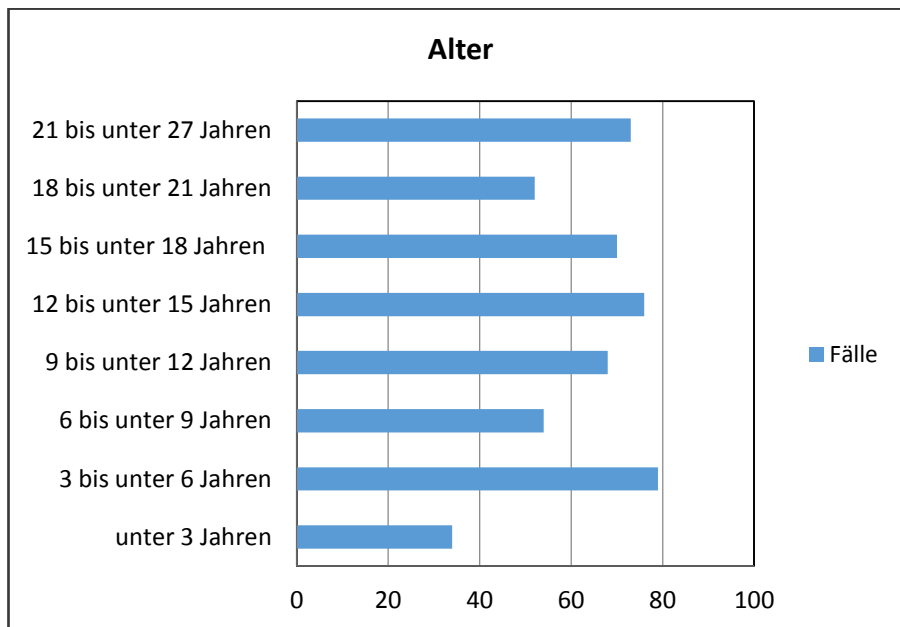
	innerhalb KJHG		außerhalb KJHG	
	Fälle	%	Fälle	%
An Sieg und Rhein	97	12,68	24	12,77
Bad Godesb.-Voreifel	204	26,39	43	22,87
Bonn	462	59,77	118	62,77
sonstige	9	1,16	3	1,60
unbekannt	0	0,00	0	0,00
<i>Summen</i>	772	100	188	100

B1 Statistik zu Fällen innerhalb des KJHG



Beendigungsgrund

	Fälle	%
Beendigung gemäß Beratungszielen	412	81,42
Beendigung abweichend v. Beratungszielen	94	18,58
<i>Summen</i>	506	100



Geschlecht

	Fälle	%
männlich	257	50,79

weiblich	249	49,21
Summen	506	100

Wirtschaftliche Situation der Familie

	<i>Fälle</i>	<i>%</i>
Keine Angaben	78	13,77
Familie lebt überw. von eigenen Einkünften	404	85,43
Familie lebt überwiegend von Sozialleistungen	24	4,14
Summen	506	100

Herkunft der Eltern

	<i>Fälle</i>	<i>%</i>	<i>ELternteil</i>	<i>%</i>
Deutschland	432	63,62	617	83,60
Türkei	6	0,88	9	1,22
Europäische Staaten	12	1,77	33	4,47
Afrika	7	1,03	13	1,76
Amerika	0	0,00	12	1,63
Asien	26	3,83	12	4,07
Australien	0	0,00	0	0,00
Sonstige	23	3,39	12	1,63
Summen	506	75	738	100

(bei Alleinerziehenden nur 1 Angabe)

Konfession

	<i>Fälle</i>	<i>%</i>
evangelisch	175	34,58
katholisch	92	18,18
ohne	74	14,62
andere	17	3,36
muslimisch	24	4,74
unbekannt	124	24,51
Summen	506	100

Bildungs- und Berufssituation

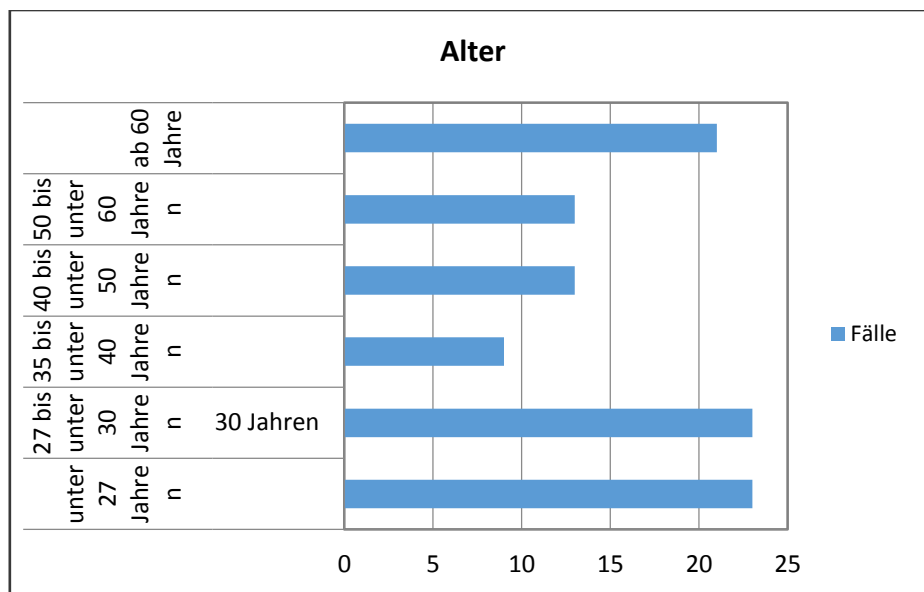
	<i>Fälle</i>	<i>%</i>
keine institutionelle Betreuung	37	7,31
Tageseinrichtung für Kinder	104	20,55
Grundschule (einschl. Schulkindergarten)	68	13,44
Hauptschule	0	0,00
Förderschule	3	0,59
Gymnasium	128	25,30
Realschule	28	5,53
Fachoberschule / Fachschule	13	2,57
Fachhochschule / Hochschule	37	7,31
Qualifizierungsmaßnahme / Berufsförderung	0	1,38
Berufsausbildung	0	0,00
Wehr- /Zivildienst	0	0,00
berufstätig	0	0,00
arbeitslos	0	0,00
sonstiges / unbekannt	88	17,39
Summen	506	100

Gründe für die Hilfestellung

	<i>gesamt</i>	<i>%</i>
Unversorgtheit des jungen Menschen	0	0,00
Unzureichende Förderung d. j. Menschen	0	0,00
Gefährdung des Kindeswohls	0	0,00
Eingeschränkte Erziehungskompetenz	7	0,98
Problemlagen der Eltern	249	34,83
Familiäre Konflikte	212	29,65
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	108	15,10
Schul/berufl. Probleme des jungen Menschen	65	9,09
Entwicklungsauffälligk. des jungen Menschen	74	10,35
Summen	715	100

(bis zu 3 Ankreuzungen möglich)

B 2 Statistik zur Paar- und Lebensberatung (außerhalb KJHG)



Wohnform

	Fälle	%
alleinl. / Ein-Pers.-Haushalt	53	51,96
in Partnerschaft lebend	28	27,45
in Partnerschaft lebend mit Kind/ern	2	1,96
nicht in Partnerschaft lebend m. Kindern	0	0,00
sonstige Wohnform	19	18,63
<i>Summen</i>	102	100

Ausländische Herkunft der/ des Ratsuchenden

	Fälle	%
Ja	7	6,86
Nein	95	93,14
<i>Summen</i>	102	100

Konfession

	<i>Fälle</i>	<i>%</i>
evangelisch	41	40,20
katholisch	19	18,63
ohne	12	11,76
andere	26	25,49
muslimisch	4	3,92
Summen	102	100

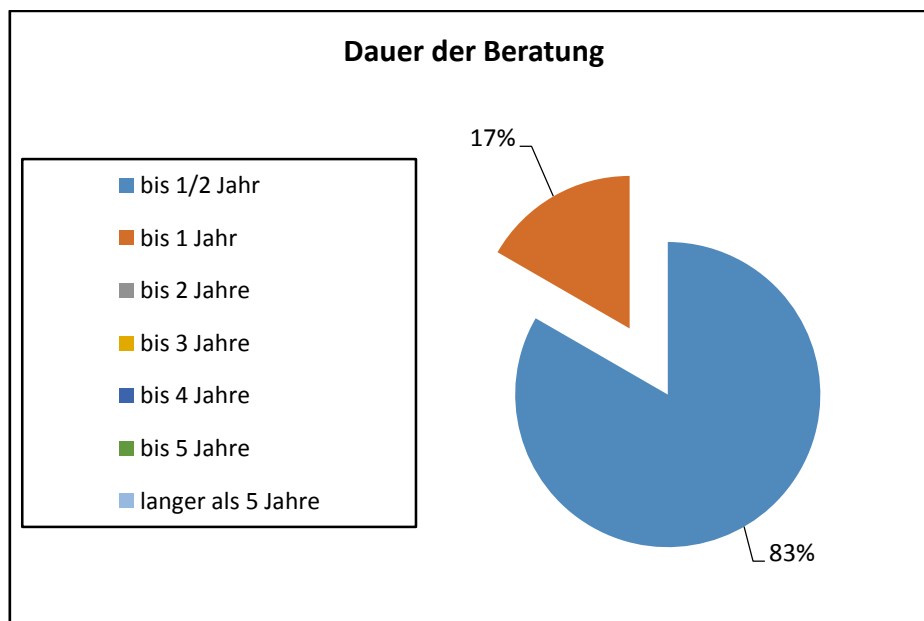
Tätigkeit

	<i>Fälle</i>	<i>%</i>
vollzeitbeschäftigt	31	30,39
teilzeitbeschäftigt	8	7,84
geringfügig beschäftigt	1	0,98
arbeitslos	0	0,00
in Ausbildung / Umschulung	0	0,00
Rentner/-in	18	17,65
Hausmann/-frau	6	5,88
sonstiges / unbekannt	38	37,25
Summen	102	100

Anlass der Beratung

	<i>gesamt</i>	<i>%</i>
Partnerprobleme	29	24,79
Familienprobleme	45	38,46
andere Beziehungsprobleme	7	5,98
persönliche Probleme	20	17,09
Probleme aus der sozio-ökonomischen Situation	15	12,82
sonstiges	1	0,85
Summen	117	100

(bis zu 2 Ankreuzungen möglich)



7. PRÄVENTION/VERNETZUNG

7.1. Familienzentren

Regelmäßige Sprechstunde und thematische Elternabende/Supervision:

1. Joki Kinderhaus, Evangelische Johanniskirchengemeinde Bonn
2. Familienzentrum „Luthers Arche“, Evangelische Lutherkirchengemeinde Bonn
3. Familienzentrum „Der kleine Lukas“, Evangelische Lukaskirchengemeinde Bonn
4. Familienzentrum Trinitatis, Evangelische Trinitatiskirchengemeinde Bonn
5. Familienzentrum Troisdorf, Evangelische Kirchengemeinde Troisdorf
6. Ev. Kita Christuskirche, Evangelische Christuskirchengemeinde
7. Kita Wolkenburg, Evangelische Johanniskirchengemeinde Bonn
8. Familienzentrum Kinderwelt

7.2. Schulen

Regelmäßige Sprechstunden:

1. Bonn`s Fünfte Gesamtschule Bonn (hier ebenso Mitarbeit im Krisenteam)
2. Marie-Kahle-Gesamtschule Bonn

7.3. Berufskollegs

Tage der Beratung, Vorträge und Gruppen:

1. Robert-Wetzler Berufskolleg, Bonn
2. Friedrich-List Berufskolleg, Bonn

7.4. Haus der Familie/Mehrgenerationenhaus, Bonn

- Vorträge, regelmäßige Sprechstunde

7.5. Kirchenpavillon Bonn

- Regelmäßige Sprechstunde
- Paarabende (z.B. *Dinner für two*)

7.6. Notfallseelsorge Bonn/ Rhein-Sieg

- Regelmäßige Supervision, fallbezogene Kooperation, Notfallpsychologie

7.7. Pädagogisch-Theologisches Institut, Bonn

- Fortbildung für SchulseelsorgerInnen und BeratungslehrerInnen

7.8. Gruppenangebote

- Vätergruppe-Klartext
- Jetzt schlägt's 13: Gruppe für Eltern pubertierender Kinder
- Kinder im Blick
- Verwaiste Eltern
- Trauernde Jugendliche
- Meine Eltern sind auch geschieden

7.9. Vorträge, Elternabende, Gruppen (Einmalveranstaltungen)

- Elternabend in Bornheim/Sechtem „Sexuelle Entwicklung von Kindern“
- Bonn's 5te Gesamtschule „Elternabend zum Thema Pubertät“
- Familienkreis Bonn „Informationsgespräch Beratung von Flüchtlingen“
- Sozialpsychiatrisches Kompetenzzentrum AWO
„Angebote für Migranten und Geflüchtete“
- Verein für verwaiste Eltern „Jugend-Trauer-Gruppe“
- EMA Gymnasium Bonn „Beratungsarbeit – was ist das?“
- Vortrag in der Beratungsstelle für Berufsschüler „Beratungsarbeit – was ist das?“
- Malteser Krankenhaus Bonn „Elterngruppe-verwaiste Eltern“
- Friedrich-List-Berufskolleg „Wie funktioniert eine Paarberatung?“
- Ev. Kirchengemeinde Duisdorf „Seelsorge in Krisen“
- Kita Luthers Arche „Wege aus der Brüllfalle“
- Bonn's 5te Gesamtschule „Information über Beratung in der Schule“
- Stabsstelle Integration, Bonn – Flüchtlingsberatung/Kooperation

7.10. Familienzentren und Kindertagesstätten:

- Elterncafe
- „Wege aus der Brüllfalle“
- „Vorstellung der Beratungsstelle“
- „Kinderschutz bzw. Kindeswohlgefährdung in der Kita“
- „Beratungsbedarf für Flüchtlinge“
- Einzel- oder fortlaufende Supervision für Mitarbeiter und Teams von KiTa und Familienzentren

7.11. Überregionale Angebote

- Netzwerk Essstörungen, BZgA und Universität Hamburg
- Mobbing-Hotline, Land NRW
- Onlineberatung
- Ansprechpartner (Vertrauensperson) bei sexuellem Missbrauch
- Regionales und überregionales Qualitätsmanagement in Arbeitskreisen und themenspezifischen Symposien

7.12. Gremien und Arbeitskreise

- Arbeitskreis Trennung und Scheidung Bonn und Rhein-Sieg Kreis
- Arbeitskreis Familie und Recht, Landschaftsverband Rheinland
- Arbeitskreis Gewalt gegen Kinder Bonn/Rhein-Sieg
- Arbeitskreis Gewalt gegen Kinder EKIR
- Arbeitskreis Bonner Beratungsstellen Netzwerk „Frühe Hilfen“
- Michael Franke Stiftung für suizidgefährdete junge Menschen
- Arbeitskreis Kinder- und Jugendgruppen
- Arbeitskreise auf Leitungsebene
- Konferenz der Leiter der Erziehungsberatungsstellen der EKIR
Träger-Leiter-Konferenz/Konferenz der Leiter Bonner Beratungsstellen
- Arbeitskreis der Leiterinnen und Leiter Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
- Beratungsstellenkonferenz EKIR
- Jahrestagung der Beratungsstellen der EKIR
- Tagung der Evangelischen Konferenz für Erziehungs-, Ehe-, und Lebensfragen (EKFuL)
- Tagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung (DAJEB)
- Evangelisches Seniorennetzwerk
- Tagung in Kooperation der Familienberatungsstellen, Stadt Bonn:
Beratung konflikthafter Eltern
- Hauptstellenkonferenz der Beratungsstellen der EKIR